

Artikel über die Milchlinge (Gattung *Lactarius*) : Auszug in deutscher Sprache aus dem vorstehenden Artikel von Herrn Dr. Konrad

Autor(en): **Thellung, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **13 (1935)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

plante; or, Quélet (note manus.) le dit douteux. Rea, comme d'habitude, se réfère à Cooke.

Ricken décrit un *Lactarius ichoratus* à chair ne brunissant pas, qui serait, sec. Lange, synonyme de son *Lactarius cremor* Fries et différent de *Lactarius ichoratus* Fries.

En définitive, personne ne connaît sûrement *Lactarius ichoratus*, si ce n'est comme forme ou synonyme de *Lactarius volemus*. Si ce champignon existait réellement comme espèce distincte, il aurait certainement été retrouvé par l'un ou l'autre des mycologues contemporains. — Notre conclusion est que *Lactarius ichoratus* Fries ex Batsch est synonyme de *Lactarius volemus*.

Lactarius mitissimus Fries.

Cette jolie espèce, reconnaissable à sa belle couleur orangée, est bien connue de chacun. Elle est commune dans le Jura et ailleurs.

Si nous en parlons, c'est afin de préciser ses caractères spécifiques et sa position systématique, car elle est souvent confondue avec des espèces voisines, notamment avec *Lactarius tabidus* que nous récoltons abondamment dans les marais tourbeux.

Quélet fait, en effet, de *tabidus* une variété de *Lactarius mitissimus*, tandis que Bataille fait de *mitissimus* une variété de *Lactarius subdulcis*.

En réalité, *Lactarius mitissimus*, *subdulcis* et *tabidus* sont trois espèces voisines, mais distinctes; elles ont pour caractères communs leur saveur peu âcre et leur manque d'odeur.

Nous séparons donc *Lactarius mitissimus*, *subdulcis* et *tabidus*.

Par contre, nous rapprochons *Lactarius*

mitissimus et *aurantiacus*, à tel point que ces deux soit-disant espèces n'en forment plus qu'une seule, que nous nommons *Lactarius mitissimus*, ayant pour synonyme *Lactarius aurantiacus*.

Au début de nos déterminations, nous n'avons pas manqué de récolter dans le Jura, sur la foi des flores usuelles, *Lactarius mitissimus* et *aurantiacus*; nous en avons même dessiné des planches distinctes. Cependant, en y regardant de plus près, et après une longue série d'observations, nous n'arrivons plus à séparer ces deux espèces.

Nous n'avons aucun doute de la synonymie des *Lactarius mitissimus* et *aurantiacus*, opinion déjà pressentie par d'autres. Quélet dit, en effet, de *Lactarius aurantiacus* dans Fl. myc.: « Il ressemble à *mitissimus* », puis dans le 19^e Suppl. Jura et Vosges: « Ne se distingue « des diverses formes du *Lactarius subdulcis* « que par une légère viscosité du péridium et « par une saveur un peu plus âcre. » Lange maintient *Lactarius aurantiacus* par respect de la tradition danoise (Fl. Dan.), mais il dit que le *Lactarius mitissimus* figuré par Fries, Sverig. ätlig. Svamp., est son *Lactarius aurantiacus*.

En réalité, *Lactarius mitissimus* est une bonne espèce de Fries, Syst. myc. I (1821), tandis que *Lactarius aurantiacus* est une espèce de Fl. Dan., que Fries, selon son habitude, a conservée à côté de la sienne, par excès de scrupule.

Ajoutons que *Lactarius aurantiacus*, que vient de publier Bresadola, Icon. myc., Table 377, nous paraît faux. Le chapeau zoné et l'habitat sous les mélèzes indiquent certainement qu'il s'agit de *Lactarius Pornins* Rolland. (A suivre.)

Artikel über die Milchlinge (Gattung *Lactarius*).

(Auszug in deutscher Sprache aus dem vorstehenden Artikel von Herrn Dr. Konrad, von Dr. F. Thellung.)

Es soll nur eine Zusammenfassung des Inhalts der Konradschen Arbeit gegeben werden. Die weiteren Ausführungen, die interes-

santen persönlichen Mitteilungen sowie die genauen Literaturnachweise möge man im Originalartikel nachlesen.

Einleitung.

Dieser Artikel, sowie die folgenden, erscheinen im Hinblick auf das Diskussionsthema der diesjährigen Sitzung unserer Wissenschaftlichen Kommission: *Die Systematik der Lactarii*.

Seit der Bearbeitung der *Milchlinge* durch unsern Kollegen, Herrn E. Nüesch (1921), hat die Forschung auch bei dieser Gattung Fortschritte zu verzeichnen. Wir können heute einen Vorschlag zu einer natürlichen Einteilung der *Milchlinge* vorlegen. Sie gründet sich auf die Arbeiten unserer Vorgänger sowie auch auf unsere eigenen, die zum Teil gemeinsam mit Hrn. Dr. Favre (Genf) durchgeführt wurden. Bevor wir uns zur eigentlichen Systematik wenden, müssen einige *Kritische Bemerkungen über einzelne Arten der Milchlinge* gemacht werden.

Lactarius repraesentaneus Britzelmayr.

Es gibt einen Milchling, der dem bekannten *Lactarius scrobiculatus* (Grubiger Milchling) nahesteht. Er hat wie dieser einen strohgelben, klebrigen Hut mit eingerolltem, wollig-bärtigem Rand, einen gleichfarbigen, klebrigen Stiel mit Gruben, aber er unterscheidet sich durch den kaum leicht bitteren Milchsaft und das auf dem Bruch violett verfärbende Fleisch (keine Gelbfärbung).

Dies ist nun *Lactarius repraesentaneus*, den Britzelmayr in Bayern fand. Auf dem Kalkboden des Juras haben wir diese Art nie gefunden, wohl aber Herr Dr. Favre in den Kantonen Waadt und Wallis auf Granitboden, unter Tannen. Schon Rolland hat bei Chamonix auf gleichem Boden eine Varietät von *Lactarius scrobiculatus* mit violetter Milch gesammelt. Fries führt unsere Art als eine Varietät B von *Lactarius scrobiculatus* auf, mit wässrigweisser, violett verfärbender Milch, und erklärt sie als eine durch zu grosse Feuchtigkeit entartete Form. Er betont, dass *Lactarius scrobiculatus* var. *violascens* von *Lactarius aspideus* verschieden ist, mit dem er verwechselt wurde. Darin hat Fries recht, denn *Lactarius repraesentaneus* mit seinem

wolligen Rand gehört entschieden zu *Quélets* Gruppe der *Glutinosi Barbati*, während der glatte *Lactarius aspideus* (s. später) der *Batailleschen* Gruppe der *Glutinosi Glabrati* angehört. Dagegen irrt Fries, wenn er seine Varietät B oder *violascens* als eine durch Feuchtigkeit entartete Form von *Lactarius scrobiculatus* betrachtet. *Lactarius repraesentaneus* ist unzweifelhaft eine gute Art, die wir für selbständig halten, die man aber schliesslich als kleine Art oder Unterart zu *Lactarius scrobiculatus* ziehen könnte*).

Lactarius aspideus Fries.

Diese schöne Art, die man nur einmal gesehen zu haben braucht, um sie leicht zu erkennen, sollte gut festgelegt sein. Und doch fehlt es nicht an Verwechslungen. Eine klare und umfassende Arbeit von R. Maire hat Klarheit geschaffen.

Lactarius aspideus ist kenntlich an seiner einheitlichen strohgelben Farbe, der schönen, intensiven Violettfärbung bei der geringsten Verletzung, und an seiner reichlichen Milch. Der bis 10 cm grosse Hut ist klebrig und glatt, nur der Rand in der Jugend filzig. Der Geschmack ist zuerst mild, dann scharf. Wir haben die Art nur zweimal gefunden, in Frankreich und im Berner Jura.

Seltsamerweise bleibt der Milchsaft aller Arten dieser Gruppe (*Lactarius aspideus*, *avidus* und var. *violascens*) lange weiss, wenn man ihn isoliert z. B. auf einem Objektträger aufbewahrt; aber er färbt das Fleisch violett.

Die Abbildung des *Lactarius aspideus* von Cooke stellt nicht diese Art dar. Vielleicht eine Form von *Lactarius uvidus* (Ungezonter Violettmilchling)?

Wir haben oben gesehen, dass man *Lactarius aspideus* nicht mit dem grössern *Lac-*

*) Anmerkung des Übersetzers: Den gleichen Gedankengang enthält ein Artikel von Villinger (Deutsche Zeitschrift für Pilzkunde 18, 1934, Nr. 2, S. 55). Der Autor betont die Verschiedenheit von *L. repraesentaneus* und *L. aspideus*, neigt aber der Ansicht zu, dass ersterer eine Varietät von *L. scrobiculatus* ist.

tarius repraesentaneus verwechseln darf. Diesen Irrtum hat z. B. *Romell* begangen. Er gibt dem *Lactarius repraesentaneus* den Namen *Lactarius aspideus*, und nennt den wahren *Lactarius aspideus*: *Lactarius roseo-violascens Lasch*, den wir mit *Fries* als ein Synonym von *Lactarius aspideus* auffassen*).

Lactarius aspideus hat mehrere Synonyme:

1. *Lactarius uvidus Quélet* [non *Bataille*]. Die *Quéletsche* Art ist in der Tat nicht der wahre *Lactarius uvidus Fries* mit grauvioletter Hut.

2. *Lactarius flavidus Boudier*. Diese Namensgebung ist eine Folge des *Quéletschen* Irrtums. *Boudiers* Beschreibung ist sehr gut.

3. *Lactarius roseo-violascens Lasch*. Es ist trotz *Romells* Auslegung daran festzuhalten, dass es sich um ein Synonym handelt (s. oben).

4. Für ein Synonym halten wir endlich *Lactarius Hometi Gillet*. Dieser hat einen seitlich stehenden Stiel; dies ist bei den Milchlingen kein Artmerkmal, sondern nur ein Zufall, infolge Wachstum des Pilzes an einer senkrechten Fläche (Baumstumpf) statt auf waagrechtem Boden. [So ist *Lactarius lateripes Fries* ex *Desm.* eine Form oder ein Synonym von *Lactarius controversus*, Blutfleckiger Milchling.] *Lactarius Hometi* wurde von *Boudier* zu *Lactarius vellereus* (Wolliger Milchling) gezogen; wir halten es für richtiger, ihn als Zufallsform oder Synonym von *Lactarius aspideus* aufzufassen. Dafür sprechen *Gilletts* Originalbeschreibung und Abbildung (blassgelbe Farbe, rasche Violettfärbung auf dem Bruch), und ebenso Beschreibung und Bild *Boudiers*. Auch *Nüesch* hat *Lactarius Hometi* schon als Varietät zu *Lactarius aspideus* gezogen, obschon sein *aspideus* nur zum Teil dem unsrigen entspricht.

Lactarius volemus Fries (Brätling).

Diese zu den *Pruinosi Quélets* gehörende

*) Anmerkung des Übersetzers: Nach *Villinger* (siehe oben) hat auch *Bresadola* den in der Deutschen Zeitschr. f. Pilzk. beschriebenen *Lactarius repraesentaneus* für *L. aspideus* angesprochen, aber mit der bezeichnenden Bemerkung: Bei uns ist er nicht so zottig!

Art ist häufig und wohlbekannt. Sie hat aber verschiedene Synonyme.

Einmal hat ihr die reichliche Milch den Namen *Lactarius lactifluus Schaeffer* [non Linné] eingetragen, der von *Quélet* aufgenommen wurde, aber nicht gültig ist. Fernere Synonyme sind: *oedematopus (Scopoli)*, *dycmogalus (Bulliard)*, *testaceus (Albertini und Schweinitz, non Krombholz)*, und *hygrophoroides (Berk. und Curtis, Nordamerika)*. Es gibt aber noch einen Pilz, der uns seit langem beschäftigt hat: *Lactarius ichoratus Fries* ex *Batsch*. Wir sammelten früher bei Neuchâtel einen Pilz, den wir als *ichoratus* bestimmten, und der mit der Beschreibung *Quélets* und seiner Schule übereinstimmte. In letzter Zeit aber sind wir nach kritischer Betrachtung überzeugt, dass es nur ein schlanker, weniger starrer Brätling ist. Der «verbildete» Hut *Quélets* und *Batailles* findet sich auch bei *Lactarius volemus*, dessen Stiel ebenfalls hie und da seitlich steht.

Fries führt *Lactarius ichoratus* nach *Lactarius volemus* auf und nennt ihn diesem nahestehend. Er bezeichnet ihn auch als ähnlich dem *Lactarius tithymalinus Fries* ex *Scopoli*, was nicht stimmt, da dieser scharfe Milch besitzt; letztere Art scheint uns zweifelhaft und wurde von *Quélet* mit *L. Porninsis Rolland* (Lärchenmilchling) verwechselt.

Nach unserer Meinung bieten *Quélets* und *Batailles* Beschreibungen keinerlei Hindernis, *Lactarius ichoratus* mit *Lactarius volemus* zu vereinigen; *Bataille* beschreibt beide mit an der Luft bräunendem Fleisch, ein Merkmal des Brätlings. *Cooke* bildet einen *Lactarius ichoratus* ab, der nicht unser Pilz ist. *Quélet* bezeichnet ihn als zweifelhaft. *Rea* folgt *Cooke*. *Ricken* beschreibt einen *Lactarius ichoratus* (Orange-farbiger Milchling) mit nicht bräunendem Fleisch. Nach *Lange* wäre dieser ein Synonym von *Lactarius cremor Fries* (Welligerippter Milchling), und verschieden von *Lactarius ichoratus Fries*.

Niemand kennt also *Lactarius ichoratus*

sicher, ausser als Form oder Synonym von *Lactarius volemus*. Wenn er wirklich als selbständige Art existierte, so müsste ihn der eine oder der andere unserer heutigen Mykologen wiedergefunden haben. Wir können also zum Schluss: *Lactarius ichoratus* Fries ex Batsch ist ein Synonym von *Lactarius volemus*.

Lactarius mitissimus Fries
(Milder oder Papillenmilchling).

Diese hübsche, orangefarbige Art ist wohlbekannt und häufig. Ihre Artmerkmale und ihre systematische Stellung sollen aber festgelegt werden, denn sie wird oft mit nahe stehenden Arten verwechselt, namentlich mit dem in Torfmooren häufigen *Lactarius tabidus* (siehe unten). So macht Quélet *Lactarius tabidus* zu einer Varietät von *Lactarius mitissimus*, während Bataille aus *Lactarius mitissimus* eine Varietät von *Lactarius subdulcis* (Süsslicher oder Purpurstriegeliger Milchling) macht.

In Wirklichkeit sind *Lactarius mitissimus*, *subdulcis* und *tabidus* drei benachbarte, aber selbständige Arten.

Dagegen halten wir *Lactarius mitissimus* und *Lactarius aurantiacus* (Orangeroter Milchling) für ein und dieselbe Art, die wir *Lactarius mitissimus* nennen, so dass *Lactarius*

aurantiacus zum Synonym wird. Anfangs haben wir nach den gebräuchlichen Floren die beiden als getrennte Arten gesammelt und sogar abgebildet. Nach längerer Erfahrung und genauerer Beobachtung können wir sie nicht mehr trennen.

Schon Quélet sagte von *Lactarius aurantiacus*: Gleich *mitissimus*, und: unterscheidet sich von den verschiedenen Formen von *Lactarius subdulcis* nur durch leichte Klebrigkeit und etwas schärferen Geschmack. Lange erhält *Lactarius aurantiacus* aus Hochachtung vor der dänischen Überlieferung (Fl. Dan.) aufrecht, aber er bezeichnet die Friessche Abbildung von *Lactarius mitissimus* als seinen *Lactarius aurantiacus*. Tatsächlich ist *Lactarius mitissimus* eine gute Friessche Art, *Lactarius aurantiacus* dagegen eine Art der Fl. Dan., die Fries nach seiner Gewohnheit, aus übergrosser Gewissenhaftigkeit, neben der seinigen beibehalten hat.

Lactarius aurantiacus, der neulich in *Bresadola*, Icon. myc., veröffentlicht wurde, halten wir für falsch. Der gezonte Hut und das Wachstum unter Lärchen deuten mit Bestimmtheit auf *Lactarius Porninsis* Rolland (Lärchenmilchling). (Fortsetzung folgt.)

Kultur des Shitakepilzes.

Von B r. H e n n i g, Berlin-Südende, Steglitzerstrasse 34.

Anlässlich meines Aufsatzes über die letzte Pilzausstellung sind mir verschiedene Anfragen zugegangen, welche die Kultur des Shitake betreffen.

Leider ist es mir aus Krankheitsgründen zur Zeit unmöglich, diese Anfragen einzeln zu beantworten. Ich bitte die Interessenten, sich an Herrn Professor Dr. Liese, Eberswalde, Forstliche Hochschule, zu wenden.

Im Februar 1935 habe ich einen 15 cm langen und 10 cm dicken Eichenklotz mit einem von Shitakemyzel durchwucherten Holz beimpft, indem ich dieses auf die Stirnseite nagelte. Das Eichenholz wurde in einem grossen Glasgefäss aufbewahrt, welches oben mit

Pergamentpapier verschlossen wurde. Jede Woche wurden 10 cm³ Wasser auf den Boden des Gefässes gegossen, so dass das Holzstück dauernd feucht war. Bis Ende April stand das Gefäss in meinem Arbeitszimmer meist am Ofen. Seit Mai befindet es sich in meinem Garten. Am 25. Mai sind die ersten Fruchtkörper erschienen, die täglich an Umfang zunehmen. Es ist also gelungen, innerhalb von vier Monaten auf neu beimpftem Holz Fruchtkörper zu erzielen.

Die Kultur gelingt am besten und schnellsten, wenn man sich 5 cm breite und 1 cm dicke Holzscheibchen, die von Myzel durchwuchert sind, besorgt und auf das Substrat nagelt.